



PFARRBLATT



Sankt Andrea

Pfarrblatt der Stadtpfarre St. Andrä

Dezember 2021– März 2022



Gesegnete Weihnachten

"Friede auf Erden den Menschen,
die guten Willens sind."

(Lk 2,14)



Mag.^a Gerlinde Peter

Chefredakteurin
petergerlinde@aon.at

Liebe Pfarrgemeinde!
Weihnachten 2021, immer noch Pandemie, halt, TABU! Kennen Sie das Gesellschaftsspiel, in dem ein Begriff erklärt werden muss, ohne dass man bestimmte Worte verwenden darf. Ein tolles Spiel, nicht nur um die Sprache und den Ausdruck zu schärfen.

Weihnachten 2021, noch einmal mit Pand... - tabu!

Nein, Weihnachten ist eine wunderbare Zeit, eine Zeit der Hoffnung und der Freude, einfach nur posi... - tabu! Genug der Wortspiele – Lassen wir uns die wohl schönste Zeit des Jahres nicht durch widrige Zeitumstände vermiesen, sie haben nämlich nichts mit dem eigentlichen Sinn von Weihnachten zu tun! Weihnachten findet im Herzen statt, in der Liebe zueinander, in gegenseitigem Mitgefühl, mit der Freude im Herzen, dass Jesus geboren ist.

Ich jedenfalls lasse mir mein Weihnachten nicht nehmen, auch wenn manches nicht stattfinden kann. Heuer werden die Sternsinger nicht an Ihre Tür klopfen. Nichtsdestotrotz bin ich mir sicher, dass Sie Ihre Herzen dennoch öffnen und diese wundervolle Aktion der Mitmenschlichkeit wieder tatkräftig unterstützen werden (siehe letzte Seite).

Lassen wir Weihnachten im Herzen nicht untergehen, nur weil eine Pandemie... - tabu!

„Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.“ (Jes 9,1)
Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest sowie viel Gesundheit für 2022.

Gerlinde Peter

Brief des Stadtpfarrers Mehr Licht!

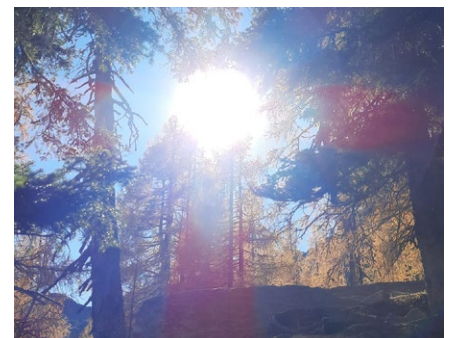
Die letzten Worte Johann Wolfgang von Goethes waren: Mehr Licht! Licht brauchen wir Menschen, um zu leben, Licht braucht unsere Natur, um lebendig zu sein und Licht brauchen wir, um die Orientierung nicht zu verlieren. In dieser dunklen Zeit des Winters klagen viele darüber, dass es so früh finster wird. Dabei hat die Dunkelheit etwas Besonderes, sie lässt das Licht wirken. Die Weihnachtsbeleuchtung in den Städten und Dörfern oder die Kerzen, die wir in diesen Tagen gerne anzünden, schaffen eine Atmosphäre des Zusammenrückens und der Behaglichkeit. Trotz der Kälte der vierten Jahreszeit wird uns zu Weihnachten oft erst bewusst, wie kalt das Zwischenmenschliche mitunter geworden ist, auch wenn das Barometer auf Sonnenschein zeigt. Die Stimmung von Weihnachten schafft ein wenig mehr Achtsamkeit im Umgang miteinander. Alle Jahre wieder feiern wir Weihnachten und alle Jahre wieder gehen wir schon wenige Tage danach zum Alltag über. Die Undankbarkeit schafft meist den Nährboden für die eigene Unzufriedenheit. Eine Frau war so unzufrieden mit ihrem Leben, dass sie nichts Positives mehr finden konnte, was ihr Freude bereitere. Alles war besser und schöner als das, was sie selber hatte. Sie hatte gehört, dass es am Ende der Welt einen Ort geben würde, an dem alles besser wäre und wo das Glück daheim sein würde. So machte sich die Frau auf den Weg, um diesen Ort zu suchen. Sie erlebte vieles. Zeitweise kam sie an die Grenzen ihrer Kraft und wollte aufgeben. Als sie aber glaubte, dem Ziel nahe zu sein, machte sie sich mit letzter Kraft auf und kam schließlich an den Ort, von



Dechant Dr. Gerfried Sitar

dem ihr ein Weiser gesagt hatte, dass sie das Glück und die Zufriedenheit finden würde. Erschöpft brach sie zusammen. Als sie erwachte, fand sie sich in ihrem eigenen Zuhause wieder und erkannte, dass sie das Glück über allem Jammern übersehen hatte. Uns sie spürte plötzlich Zufrieden-

heit, weil sie dankbar war. Eine Geschichte? Mag sein! Aber sie ist ein Spiegel für unser Leben. Wir sind mit einer derartigen Geschwindigkeit auf dieser Autobahn zwischen Wiege und Bahre unterwegs, dass uns oft die Zeit zum Parken in der Sonne fehlt. Ich denke, Weihnachten ist eine gute Möglichkeit, um sich daran zu erinnern und vielleicht etwas zu verändern. Ein Mensch, der genießen kann – ohne faul oder berechnend zu sein – wird auch genießbar werden. Und wer das ist, genießbar für die anderen, dem geht ein Licht auf und er wird in seinem Lebensumfeld ein wenig Lichtträger sein können.



Also, frohe Weihnachten und dass der Wunsch Goethes auch an den Tagen, an denen nicht Weihnachten ist, Wirklichkeit wird.

Euer P. Gerfried

IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Stadtpfarre St. Andrä: P. Gerfried Sitar OSB
Chefredakteur: Gerlinde Peter Redaktion: Gerfried Sitar, Gerlinde Peter, Edith Weinländer, Renate Schlatte, Luise Perchtold, Franz Preithuber, Magret Hasenbichler, Maria Guntschnig, Desirée Deiser, Karin Meier, Peter Richter, Theresa Bittesnich, Carmen Semmler, Julia Kauer, Pressestelle Caritas; Layout: Mario Kraussnig, Druck: Mohorjeva - Hermagoras



Der schwarze König ...



Heute darf er nicht mehr ganz selbstverständlich an der Krippe stehen, der schwarze König, auch Melchior genannt. Das sei unstatthaft und diskriminierend, sagen sie. Ich kann mich erinnern, früher war es noch eine Ehre, sich geschminkt als dunkelhäutiger Sterndeuter in den Reigen der Heiligen Drei Könige einzufügen. Heute wird darüber diskutiert, als ob wir keine anderen Probleme auf dieser Welt hätten. Was hat sich eigentlich verändert seit damals? Ist es deswegen, weil wir in einer Empörungsgesellschaft leben und es zum guten Ton gehört, sich über alles aufzuregen? Oder vielleicht ist es die zunehmende Dummheit, die aus Nichtwissen manches falsch versteht? Ich weiß es nicht! Jedenfalls hat der schwarze König für mich nichts Anrüchiges. Im Gegenteil! Diese Figur an der Krippe und bei den Sternsängern steht für mich für die vielen Völker, die es auf dieser Welt gibt und wird dadurch zu einem Symbol des Weltumspannenden von Weihnachten. Die Krippe ist kein Ort der Diskriminierung, sondern der Integration und des Zusammenführens. Das Miteinander der Hirten, der Sterndeuter und der Heiligen Familie wird zum Synonym des Weltfriedens, von dem die Engel singen: „Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind!“

INHALT

Auskünfte	3	Taufen, Verstorbene	9
Interview Kantoren	4-5	Pfarrkalender	10-11
Außensanierung Basilika	6	Schulen	12-13
Rückblick	4-5	Filialen	15-19
Haus Elisabeth	8	Sternsinger	20

AUSKÜNFT



Stadtpfarre St. Andrä
im Lavanttal, Propsthof
9433 St. Andrä

Telefon:

Pfarrkanzlei 04358/2232
Dechant Dr. P. Gerfried Sitar OSB
0676 / 8772 5102
Vikar Militärdekan
Mag. P. Anselm Kassin OSB
0676 / 8772 5104

Vikar Prov. Bruno Avara
0676 / 8772 5322

Diakon Josef Darmann
0650 / 422 97 21

Fax: 0 43 58 / 2232-4

E-Mail:

standrae-lavanttal@
kath-pfarre-kaernten.at

Internet:

<http://kath-kirche-kaernten/standrae>

Sterbefälle und Begräbnisse:

Bestattung Kos: 0650 / 241 44 10
Städt. Bestattung: 0664 / 262 12 55

Pfarrkanzlei:

Montag bis Freitag
von 8.00 Uhr bis
12.00 Uhr

Sprechstunden Seelsorge:

nach Vereinbarung in der
Pfarrkanzlei

Im Notfall:

Pfarrer GR Mag. Helmut Mosser -
Tel.: 0 43 55 / 2207
Stiftspfarre St. Paul -
Tel.: 0 43 57 / 2019-54



Die Kantoren unserer Pfarre

Die wichtigste Aufgabe des Kantors ist, den Antwortpsalm vorzutragen. Für den Vollzug von Gesängen, die im Wechsel zwischen Vorsänger und Gemeinde vorgetragen werden (z. B. Kyrie, Lamm Gottes, Litaneien etc.) ist der Kantor ebenfalls von großer Bedeutung. Zudem ist es seine Aufgabe,

den Gesang der Gemeinde zu leiten und zu stützen (also z. B. den Volksgesang zu ermöglichen). Ohne Zweifel kann ein guter Kantor die Qualität des liturgischen Feierns beträchtlich verbessern. Daher reiht ihn das Messbuch unter die drei wichtigsten Dienste, die von Laien ausgeübt werden.

Erfahrungsgemäß gestaltet sich die Suche nach Kantoren in den Pfarrgemeinden als sehr schwierig. Unsere Pfarre hat vier davon, worauf wir sehr stolz sein können. Ich habe heute die Ehre, den drei Kantorinnen und dem Kantor der Stadtpfarre St. Andrä ein paar Fragen zu ihrem ehrenamtlichen Dienst zu stellen.



Christa Meyer:

1) Ich singe aus persönlicher Freude am Gesang, aber hauptsächlich für die Menschen, die im Gottesdienst anwesend sind; ich singe auch aus meinem Glauben heraus und fühle mich dabei zu Gott näher!

2) Ich bin grundsätzlich nicht sehr nervös – wenn, dann achte ich auf eine gute Vorbereitung – volle Konzentration – einfach tief durchatmen!

3) Gesangsauswahl treffe ich mit dem jeweiligen Organisten, zu 90 % mit Frau Liane Hassler!

4) Nein, ich bin Laie! „Learning by doing“ (bin seit über 20 Jahre Chorleiterin des Seniorenbundes St. Andrä und viele Jahre Kirchchor-, bzw. Domchor-Sängerin)

5) Der Kantorenplan wird von Frau Liane Hassler erstellt – Termine werden abgestimmt und telefonisch fixiert! Ich singe ca. 2 Mal im Monat (8 und 10-Uhr-Messe) – also ca. 20 bis 25 Mal im Jahr!

6) Musik und Gesang ist sehr wichtig für mich – nach dem Motto des Kärntnerliedes „Wann das Singen net war, war die Welt wol lei laar!“

7) Siehe – 6)

8) Ich liebe alle Arten von Musik, vor allem aber klassische Musik, Kirchenmusik – vor allem SCHUBERT-Messen usw.

9) Ehrenämter sind in der heutigen Zeit allgemein rückgängig – aber auch die Angst, ALLEINE vor den Menschen zu singen!

10) Ich liebe die Seligpreisungen – „Selig sind, die!“

Fragen

Interviews durchgeführt von
Gerlinde PETER

1) Was bewegt dich, zu Ehren Gottes in unseren beiden schönen Kirchen, in der Basilika als auch in der Domkirche, zu singen?

2) Wie bekämpfst du die Nervosität, wenn du vor den vielen Kirchgängern, vor allem an den Sonntagen, alleine „vorsingst“?

3) Was wird von den Kantorinnen / dem Kantor in St. Andrä gesungen? Welche Präferenzen hast du, was die Gesangsauswahl betrifft?

4) Bist du vom diözesanen Referat für Kirchenmusik ausgebildet worden, nimmst du auch an Fortbildungen teil?

5) Wie organisiert ihr euch? Wie oft singt ihr im Monat? Jahr?

6) Gerade zu Zeiten der Coronakrise, wo das Singen in Kirchen oft nicht erlaubt gewesen ist, ist das Singen, die Musik für die Menschen so wichtig. Warum?

7) Was bedeutet Musik für dich?

8) Welchen Musiker /Musikerin verehrst du?

9) Warum ist es heutzutage oft schwierig, jungen Menschen als Kantor gewinnen zu können?

10) Welches Bibelwort zieht dich an?



Petra Petzmann:

1) Ich singe in erster Linie für die Menschen, denen ich damit eine Freude bereite, und für mich, da ich sehr gerne singe. Der Ausdruck „zu Ehren Gottes“ ist für mich in dieser Frage unpassend.

2) Ich studiere die Stücke im Vorfeld gut ein, damit hält sich die Nervosität in Grenzen. Ansonsten hilft tief durchatmen.

3) Grundsätzlich singen wir Psalmen als Zwischengesang und den Hallelujaruf, so wie es der Kantorendienst vorsieht. Darüber hinaus bereitet mir das Singen klassischer geistlicher Literatur große Freude.

4) Nein.

5) Der Kantorenplan wird, soweit ich weiß, von Edith Weinländer und Liane Hassler in Absprache mit uns erstellt. Im Schnitt singe ich 1x pro Monat.

6) Das Singen ist neben vielen anderen Dingen, wie etwa tägliche Bewegung in der freien Natur, Erholung für Körper, Geist und Seele.

7) Musik ist eines meiner vielen Hobbys und Teil meines Berufes.

8) Ich verehere keine Menschen, weder Musiker noch andere.

9) Werden junge Menschen von Seiten der Diözese angesprochen? Das ist mir nicht bekannt.

10) Es gibt viele interessante und tief sinnige Bibelworte. „Alles hat seine Zeit“ ist im Moment wohl passend.



Herta Quendler:

Fragen

Interviews durchgeführt von
Gerlinde PETER



Edwin Wulz:

1) Primär ist es die Freude am Singen, die mich motiviert. Außerdem finde ich Messen, die musikalisch umrahmt werden, feierlicher. In unserer Pfarrgemeinde möchte ich mit meinem Gesang einen Beitrag dazu leisten.

1) Was bewegt dich, zu Ehren Gottes in unseren beiden schönen Kirchen, in der Basilika als auch in der Domkirche, zu singen?

1) Wer singt, betet doppelt!

2) Grundsätzlich hängt meine Nervosität vom Schwierigkeitsgrad des Psalms ab. Je schwieriger das Stück, umso mehr heißt es vorher üben. Unmittelbar vor dem Auftritt helfen mir zusätzlich spezielle Atemübungen, um den Puls niedrig zu halten. Allerdings ist es jedes Mal eine neue Herausforderung und es funktioniert nicht immer so, wie ich es mir vorstelle.

2) Wie bekämpfst du die Nervosität, wenn du vor den vielen Kirchgängern, vor allem an den Sonntagen, alleine „vorsingst“?

2) Atemübungen sind gegen die Nervosität ganz gut! Mit etwas Selbstvertrauen und Routine gelingt das schon. Zudem sind unsere Organisten/innen wesentliche Unterstützung beim Vortrag. Man kann Tempo und Vortrag individuell anpassen!

3) Dafür gibt es fix vorgegebene Texte und Melodien, die abhängig vom Lesejahr sind und zu den Lesungen und dem Evangelium passen. Besondere Vorlieben können allerdings immer eingebaut werden.

3) Was wird von den Kantorinnen / dem Kantor in St. Andrä gesungen? Welche Präferenzen hast du, was die Gesangsauswahl betrifft?

3) Das Messbuch gibt da einiges vor. Zudem ist das jeweilige Lesejahr A, B oder C, das in abwechselnder Reihenfolge vorgetragen wird, der Indikator, welcher Psalm für den Sonntag oder Feiertag der richtige ist. Es gibt mehrere Vertonungen, unter denen man auswählen kann. Zudem ist online ein Liedplan abrufbar und Hörbeispiele!

4) Ja, einige von uns haben vor vielen Jahren eine eigene Ausbildungsreihe mit Hr. Christoph Mühlthaler (Referat für Kirchenmusik) absolviert. Da ich auch Mitglied des Domchores St. Andrä bin, finden auch hier immer wieder Schulungen statt.

4) Bist du vom diözesanen Referat für Kirchenmusik ausgebildet worden, nimmst du auch an Fortbildungen teil?

4) Ja, die Ausbildung erfolgte durch Christoph Mühlthaler, der als Kirchenmusikreferent mehrfach Kantorenkurse in St. Andrä abgehalten hat. Es gibt immer wieder Weiterbildungsangebote wie etwa die Kirchenmusiktage in St. Georgen am Längsee!

5) Die Einteilung wird dankenswerterweise von Fr. Liane Hassler (Chorleiterin des Domchores St. Andrä) übernommen, die gleichzeitig die Organisten einteilt. Meistens singen wir 1-2 Mal im Monat.

5) Wie organisiert ihr euch? Wie oft singt ihr im Monat? Jahr?

5) Wir versuchen jede Messe mit Kantorengesang auszustatten. Zudem gibt es die Chorproben und regelmäßige Auftritte

6) Musik verbindet und vermittelt positive Stimmungen. In der Kirche hat sie in diesen schwierigen Zeiten ein gewisses Maß an Normalität vermittelt.

6) Gerade zu Zeiten der Coronakrise, wo das Singen in Kirchen oft nicht erlaubt gewesen ist, ist das Singen, die Musik für die Menschen so wichtig. Warum?

6) Singen hält jung, trägt zur eigenen Freude und anderer bei, hat einen gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Aspekt.

7) Ich bin mit Musik aufgewachsen. Viele meiner Familienmitglieder singen ebenfalls. Das hat den Vorteil, dass wir bei besonderen Anlässen immer einen Familienchor haben. Es ist schön, Menschen mit Liedern begeistern zu können.

7) Was bedeutet Musik für dich?

7) Die Bedeutung von Musik kommt zum Tragen, wenn man ein Begräbnis oder eine Hochzeit einmal ohne Musik erlebt hat! Irgendwie trostlos!

8) Keine bzw. keinen speziell. Für mich ist jeder Mensch, der mit Tönen gute Laune vermitteln kann, ein Künstler.

8) Welchen Musiker /Musikerin verehrst du?

8) Von Klassik bis Pop und Jazz ist da alles dabei. Mike Jagger mit „Hang on to me, tonight“ ist der Song, der mir besonders viel bedeutet.

9) Ich denke, es liegt allgemein am Desinteresse des katholischen Glaubens. Mit ca. 14 Jahren habe ich mit dem Singen im Kirchenchor begonnen. Meine Geschwister waren bereits Mitglieder und so war es normal für mich ebenfalls mitzusingen. Meiner Meinung nach fehlt diese Vorbildwirkung heute oft.

9) Warum ist es heutzutage oft schwierig, junge Menschen als Kantor gewinnen zu können?

9) Man braucht sich nur das Durchschnittsalter der Messbesucher anzusehen! Solange es der Kirche nicht gelingt, nach der Firmung die Jugend zum Messbesuch zu bewegen, wird es kaum Kantorennachwuchs geben!

10) Wer singt, der betet doppelt!

10) Welches Bibelwort zieht dich an?

10) Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen!





Außensanierung der Basilika

Über den Sommer wurde eifrig an der Sanierung der Basilika gearbeitet. Der Westturm und ein Teil der Westfassade sind fertig – auch eine Kirchturmuhre erstrahlt in neuem Glanz. Ebenso wurde in den Sommermonaten damit begonnen, den Garten im Osten der Basilika zu revitalisieren. Dabei sind zunächst die Bäume gefällt worden, deren Wurzeln dem Bauwerk zusetzen. Damit wurde der Garten frei und ein neues Wegenetz zwischen den Gebäuden – der Basilika, dem Kloster, dem Gartenstöckl und dem Mesnerhaus – wurde angelegt. Auch der alte Jesuitenfriedhof mit den verdienten Seelsorgern von St. Andrä wurde eingebunden. In der zweiten Phase wird nun das Mesnerhaus, nachdem es trockengelegt wurde, innen saniert werden. Im Rahmen von zwei Leaderprojekten konnte eine Kofinanzierung der EU erreicht werden. Kommen des Jahr werden neben diesen Arbeiten die Sanierungen der Fassade der Kirche weitergeführt. Die Dachrinnen wurden teilweise erneuert, um die Abfuhr der Wassermengen von den großen Dachflächen zu gewährleisten.



Spenden für die Außensanierung Basilika:
Konto Nr. AT32 3948 1002 0003 6533
Raiffeisenbank Mittleres Lavanttal

Fit an Leib und Seele



Am 26. Oktober machte sich eine große Schar von Pfarrangehörigen aller Altersgruppen zur traditionellen Wanderung zu den sieben Kirchen der Stadtpfarre St. Andrä auf. Margret Hasenbichler und Anna Fellner organisierten - wie jedes Jahr - alles perfekt, sodass bei jeder Kirche etwas für Leib und Seele für die Pilger bereitstand. Um 8.00 Uhr brach die große Schar beim Dom auf, um über einen steilen Weg nach Schönweg zu gelangen, dort erklärte P. Gerfried den Sinn der Strebepfeiler an gotischen Gebäuden und verwies auf das

VERTRAUEN ALS STREBEPFEILER DES LEBENS.

Anschließend gab es, von den Frauen aus Schönweg vorbereitet, ein stärkendes Frühstück. Der Aufbruch nach St. Jakob fiel so leichter, wo ein Apfel die Verbundenheit zur Natur symbolisierte und ein mit Brandmalerei verziertes Herz, als Erinnerung mitgegeben wurde. In Jakling gab es ein Mittagessen, um wieder zu Kräften zu kommen. Besonders kreativ waren die Jaklinger, denn es kam zur lukullischen Premiere des "Bauern Hot-Dog", von dem alle begeistert waren. In Siebending traf die Gruppe auf die Pestpatrone Rochus und Sebastian, deren



Bedeutung für die Stärkung der Seele in Pandemiezeiten herausgestrichen wurde.

Vikar Bruno Arava und Diakon Josef Darmann waren ebenso dabei, wie auch Bürgermeisterin Maria Knauder und Vizebürgermeister Maximilian Peter. Nach der Besinnung in der Kirche, die Dechant Sitar hielt, konnte man sich vor der Kirche stärken, um weiter nach Fischering zu wandern. Dort wurde die Gruppe mit Glockengeläut empfangen und P. Gerfried erinnerte daran, dass dieser Ort Heimat für zwei Kärntner Bischöfe - Köstner und Wierzy - war. Gleichzeitig wurde die Bedeutung des heiligen Martin hervorgehoben, der Patron der Kirche ist.



PILGERN ALS AUFBRUCH ZUM EIGENEN ICH

Nach einer Kaffeejause, die von den Fischeringer Frauen vorbereitet wurde, ging es zur letzten Station - der Basilika, wo eine feierliche Schlussandacht stattfand. P. Gerfried verwies in seiner kurzen Predigt darauf, dass Barock - der Stil, in dem die Kirche erbaut ist - SCHIEF bedeutet. Er meinte, dass manche Dinge, die in unserem Leben schief sind, zu neuen Aufbrüchen anspornen und so Bewegung in unser Dasein bringen.

Im Anschluss verbrachte die bunte Pilgergruppe noch eine Zeit bei einer guten Jause vor der Basilika.



Frisch „gestylt“ vor der Kamera

Das Projekt „Mein Leben ist schön“ brachte nicht nur Friseur*innen und Profi-Fotograf*innen in unser „Haus Elisabeth“ in St. Andrä im Lavanttal, sondern den Bewohner*innen der Demenzstation auch viel Abwechslung und Freude.



serer Bewohner*innen eingehen. Damit weckten wir bei ihnen positive Erinnerungen, Erinnerungen an früher“, erklärt Unterberger. Hinter der Kamera standen Reinhold und Elisabeth Polsinger vom gleichnamigen Fotostudio in Wolfsberg. Die Kleidung für das „Fotoshooting“ wurde von den Senior*innen gemeinsam mit Fachsozialbetreuerin Michaela Perchtold sorgfältig ausgewählt.

DEMENTZ KANN JEDE*N TREFFEN

„Das Projekt ist bei Bewohner*innen sowie Mitarbeiter*innen sehr gut angekommen. Der Tag war für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis“, freut sich Perchtold. Das Projekt trägt zur Zertifizierung als „Demenz Aktiv Gemeinde St. Andrä“ bei. Laut Unterberger soll es in Zukunft weitere ähnliche Aktionen geben: „Sie sollen in der Gesellschaft Akzeptanz und Bewusstsein für Demenz fördern. Denn es kann jede*n treffen. Es geht ums Verstehen und Akzeptieren, wenn ein geliebter Mensch plötzlich immer wieder das Gleiche erzählt oder viel vergisst.“

Pressestelle Caritas Worofka Ingrid

Unser Pflegewohnhaus „Haus Elisabeth“ in St. Andrä ist auf Demenz spezialisiert. Immer mehr Menschen erkranken daran und brauchen einen liebevollen Umgang, Halt und Teilhabe. „Demenz im Alltag verstehen zu lernen, ist daher wichtig“, sagt Christina Unterberger, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin auf unserer Demenzstation und Pflegekoordinatorin der Gemeinden St. Andrä und St. Paul. Um die Gesellschaft hinsichtlich der sogenannten „Krankheit des Vergessens“ zu sensibilisieren, hat sie das Charity-Projekt „Mein Leben ist schön“ initiiert. Dieses brachte den Bewohner*innen unserer Demenzstation am 23. August 2021 Besuch des örtlichen Friseursalons „Street Glamour“. Das Team rund um Friseurmeisterin Nina Kehraus verwöhnte die Senior*innen mit einem Haar-Styling.

sich die Bewohner*innen anschließend mit individuell abgestimmten Accessoires und Foto-Requisiten ablichten. „Wir haben darauf geachtet, dass wir auf die einzelnen Wünsche und Vorlieben un-



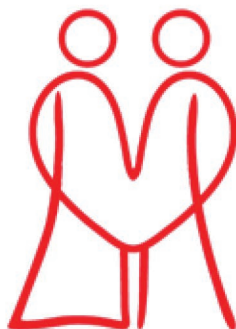
IM BLITZLICHT

Ob beim Stricken, mit einer Puppe oder beim Rätseln – je nach Vorliebe ließen



GETAUFT WURDEN:

POLD Matthias Gerhard, 04.09.;
 KOINIG Magdalena, 18.09.;
 RADL Fabian, 11.09.;
 REPNIK Lilly Claudia, 11.09.;
 PARZ Paul Michael, 25.09.;
 WINKLER Sarah, 25.09.;
 TÜRNER Franziska, 25.09.;
 BRANDSTÄTTER Sophie M.A., 03.10.;
 GRASSLER Romy Lou, 09.10.;
 GRÖßING Michaela, 17.10.;
 VALLANT Samuel, 30.10.;
 KRIEGL Luisa, 30.10.;
 FINDENIG Romeo, 07.11.;



GETRAUT WURDEN:

REICHL Markus Franz
 und REICHL Kerstin, 11.09.;

ILLMAIER-REPNIK Andreas Franz
 und ILLMAIER-REPNIK Andrea Nicole, 11.09.;



VERSTORBENE DER PFARRE:

HASSLER Josefa, 03.09.;
 JAUK Gerlinde; 07.09.;
 RENCHER Robert, 20.09.;
 RAUSCH Kurt, 27.09.;
 TRINKUS Johanna, 02.10.;
 PETZMANN Josef, 07.10.;
 PÖCHEIM Hildegard, 07.10.;
 GRILLITSCH Anna Elisabeth, 08.10.;
 LIEBHARD Maria, 09.10.;
 STERNAT Erich, 12.10.;
 DI DRAXL Josef, 15.10.;
 JANKO Manfred, 06.11.;
 JANDL Adolf, 15.11.;
 PAIER Herbert, 27.11.;

Die Krankensalbung



Krankensalbung von Alexey Gavrilovich Venetsianov (1780- 1847)

Das Sakrament der Krankensalbung wird im Volksmund oft die letzte Ölung genannt oder auch Sterbesakrament. Dem ist nicht so.

Die Krankensalbung versteht sich als ein Sakrament der Stärkung und des Aufbaus. Natürlich kann das Sakrament das physische Leben nicht verlängern, wohl aber kann es den Glauben daran stärken, dass der Tod nicht in die Endlichkeit mündet, sondern zu neuem Leben führt.

Das ist ein zentrales Element unserer Religion. Gott ist das Leben und er verspricht uns Leben. Aus dieser Überzeugung macht die Krankensalbung Sinn. Sollten Sie das Sakrament für einen kranken Angehörigen wünschen oder selbst danach verlangen, scheuen Sie sich nicht, sich im Pfarramt zu melden.



DEZEMBER

So. 19. 12., 4. Adventssonntag

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 St. Jakob

FILIALEN



Fr. 24. 12., Heiliger Abend

16:00 Familienweihnacht

22:00 Christmette

BASILIKA

10:00 Haus Elisabeth

15:00 Jakling –

Familienweihnacht

15:00 Schönweg –

Familienweihnacht

16:30 St. Jakob –

Familienweihnacht

FILIALEN

**Sa. 25. 12., Christtag –
Geburt des Herrn**

10:00 Weihnachtshochamt

BASILIKA

08:45 Fischering

FILIALEN



**So. 26. 12., Stefanitag –
Fest der Hl. Familie**

10:00 Weihnachtshochamt

BASILIKA

08:45 Siebending

08:45 Schönweg

FILIALEN

**Do. 30. 12., Fest der Heiligen
Familie**

18:00 Siebending –

Jahresschlussandacht

FILIALEN

Fr. 31. 12., Silvester

18:00 Jakling –

Jahresschlussandacht

FILIALEN

JÄNNER



**Sa. 1. 1., Hochfest d.
Gottesmutter Maria**

10:00 Hochamt

BASILIKA

08:45 Fischering

FILIALEN

**So. 2. 1., 2. Sonntag
n. Weihnachten**

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

08:45 Schönweg

FILIALEN

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

Do. 6. 1.

10:00 Hochamt mit den Stern-
sängern, Weihe des Dreikönigs-
wassers

BASILIKA

08:45 St. Jakob

FILIALEN



So. 9. 1.

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 Jakling

FILIALEN

So. 16. 1., 2. Sonntag i. Jk

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 Siebending

FILIALEN

Mo. 17. 1.

08:45 St. Jakob – Hl. Antonius

FILIALEN

So. 23. 1., 3. Sonntag i. Jk

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 Siebending

FILIALEN

So. 30. 1., 4. Sonntag i. Jk

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE



10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 Siebending

FILIALEN

FEBRUAR

**Mi. 2. 2., Lichtmess Darstellung
des Herrn**

10:00 Festmesse mit

Blasiussegen, Kerzenweihe u.

Kerzenverkauf

BASILIKA

So. 6. 2., 5. Sonntag im Jk

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 Siebending

08:45 Schönweg

FILIALEN



So. 13. 2., 6. Sonntag im Jk

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 Jakling

FILIALEN

So. 20. 2., 7. Sonntag im Jk

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 St. Jakob

FILIALEN

Di. 22. 2., Kathedra Petri

19:00 Hl. Messe

BASILIKA

So. 27. 2., 8. Sonntag im Jk

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

BASILIKA

08:45 Fischering

FILIALEN

MÄRZ

Mi. 2. 3., Aschermittwoch

19:00 Hl. Messe mit Auflegung des
Aschenkreuzes

DOMKIRCHE

So. 6. 3., 1. Fastensonntag

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

14:30 Kreuzweg

BASILIKA

08:45 Siebending

08:45 Schönweg

FILIALEN

So. 13. 3., 2. Fastensonntag

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

14:30 Kreuzweg

BASILIKA

08:45 Jakling

FILIALEN

So. 20. 3., 3. Fastensonntag

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

14:30 Kreuzweg

BASILIKA

08:45 St. Jakob

FILIALEN

So. 27. 3., 4. Fastensonntag

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

14:30 Kreuzweg

BASILIKA

08:45 Fischering

FILIALEN

APRIL

So. 3. 4., 5. Fastensonntag

08:00 Hl. Messe

DOMKIRCHE

10:00 Hl. Messe

14:30 Kreuzweg

BASILIKA

08:45 Siebending

FILIALEN

So. 10. 4., Palmsonntag vom
Leiden des Herrn

10:00 Hochamt

DOMKIRCHE

09:45 Palmprozession

14:30 Kreuzweg

BASILIKA

08:45 Schönweg

FILIALEN



HELFEN SIE!

Spenden werden erbeten an
das Konto:

Raiffeisenbank Mittleres Lavanttal
IBAN: AT41 3948 1000 0003 6533

Kennwort: „Rettet die Basilika St. Andrä“

Wochentage Gottesdienste

Hl. Messen außerhalb der Adventzeit:

Montag	07:15 Hl. Messe in der Klosterkapelle
Dienstag	09:45 Hl. Messe im Haus Elisabeth
Mittwoch	08:00 Hl. Messe in der Klosterkapelle
Donnerstag	08:00 Hl. Messe in der Klosterkapelle
Freitag	17:00 Hl. Messe in der Klosterkapelle
Samstag	17:00 Hl. Messe in der Klosterkapelle



Bericht aus dem Lavantinum

Kirchliche Feste und christliche Tradition haben im Lavantinum einen besonders hohen Stellenwert. „Heiligkeit beginnt mit einem Lächeln“, betont die Direktorin Karin Maier.



Am 11.11.2021 wurden zu Ehren des Heiligen Martin Lichter angezündet. Unter Einhaltung aller Covid Verordnungen fand im Turnsaal ein kleines Martinsfest statt, an dem alle Schüler mitwirkten! Laternen wurden gebastelt, Lieder gesungen und nicht nur Kerzen, sondern auch Herzen haben gestrahlt.

Alle Lavantinis gingen mit einem selbstgebastelten und gesegneten Adventskranz nach Hause.

Im tiefverschneiten Winterwald des Klostersgartens besuchte der heilige Bischof Ni-

kolaus die Lavantinis. Einzigartig war, dass der Nikolaus mit dem Schlitten - gezogen von zwei Eseln der Familie Knabl - und in Gefolgschaft von zwei „Hauseigenen“ Krampusen den Kindern Glücksmomente und unvergessliche Augenblicke geschenkt hat.

Der neu gegründete Elternverein beschenkte alle mit einem Nikolaussackerl. Lebenslange Lernprozesse, die das Tor zur Welt öffnen, Herzen berühren und Menschen auf das Leben vorbereiten sind Werte im Lavantinum, die täglich gelebt werden. Jesus und die Heiligen waren Menschen, die wertschätzend, unterstützend und re-

spektvoll gegenüber anderen durchs Leben gingen. So wird es überliefert und so will es auch das Lavantinum tun. Die Demokratiewerkstatt ist eines der zehn Lebensateliers, in denen die Lavantinis zu verantwortungsvollen und selbstkritischen Menschen begleitet werden. „Ziel sind mündige junge Menschen, die zu ihrer Meinung stehen, argumentieren können, andere Meinungen respektieren und den Mut haben, sich für Neues und Ungewohntes zu entscheiden. Das Lavantinum ist eine Lebensschule, in der christliche Werte, Kooperationen mit der Wirtschaft, Edle Fächer und Lebensateliers an der Tagesordnung stehen. Von Anfang an – ein Leben lang! Dir. Karin Meier

Martinsandacht der VS St. Andrä

Der heilige Martin hat vor vielen Jahren seinen Mantel mit einem Mann geteilt, der frierend im Schnee saß. Am Fest des heiligen Martin erinnern wir uns an diese Geschichte. Martin ermutigt uns dazu, dass auch wir heute anderen helfen. Das können wir, egal ob wir alt oder jung sind.

Die Kinder der Volksschule St. Andrä haben an diesem besonderen Tag gemeinsam mit Stadtpfarrer Dr. Gerfried Sitar diesen besonderen Heiligen in den Mittelpunkt einer Andacht in der Dom-

kirche gestellt. So wie der Heilige Martin Licht in das Leben von vielen Menschen brachte, so erleuchteten die selbstgebastelten Laternen den Kirchenraum. Der Schulchor umrahmte unter der Leitung von Reginalda Benke die Andacht sehr stimmungsvoll.

Unter Einhaltung der Coronauflagen (MNS und Abstand) gelang eine schöne Feier, die uns gut in den Schultag starten ließ.

Julia Kauer





Mittelschule St. Andrä unterstützt soziale Projekte

Zur jährlichen Tradition der Mittelschule St. Andrä gehört es, die Jugendaktion missio Österreich sowie die Aktion Weihnachten im Schuhkarton tatkräftig zu unterstützen.

Unsere Religionspädagogen Frau Kaufmann und Herr Gaber boten dieses Jahr wieder fair und nachhaltig produzierte Schokopralinen an unserer Schule an. Viele Packungen der süßen Köstlichkeit konnten an unserer Schule verkauft werden. Diese Pralinen wurden in Österreich produziert und in einem recyclebaren Papierbeutel abgepackt. Der Reinerlös der Aktion kommt Kindern und Jugendlichen aus Afrika, Asien und Lateinamerika zugute.

Weihnachten im Schuhkarton ist die weltweit größte Geschenkkaktion für Kinder in Not, die von der Hilfsorganisation Samaritans' Purses (Die Barmherzigen Samariter) weltweit organisiert wird. Bei dieser freiwilligen Aktion konnten in der Mittelschule St. Andrä wieder viele



Schuhkartons gefüllt, eingepackt und an die Abgabestelle der Buchhandlung San Damiano geliefert werden. Von dort aus werden die Geschenke vor allem nach Osteuropa geliefert, wo sie Kinderaugen zum Strahlen bringen werden. Beim

Verpacken haben Frau Deiser und Frau Raffalt die Kinder tatkräftig unterstützt. Auch heuer sind sich alle Beteiligten einig: „Aktionen, die so viel Freude und Hilfe bringen, werden wir auch ganz sicher nächstes Jahr wieder unterstützen!“

Dir. Maria Guntschnig, Desirée Deiser



Heilig?

Was ist uns eigentlich heilig? Eine banale oder eine zentrale Lebensfrage? Jeder hat so das eine oder andere, das ihm heilig ist. Vielen ist noch der Sonntag heilig. Anderen ihr Kegelabend oder der Abend im Wirtshaus. Idole sind vielen heilig ... sie verehren ihre Stars und richten fast ihr ganzes Leben an ihnen aus. Sie eifern ihren Vorbildern nach und merken gar nicht, dass sie manipuliert werden, gar nicht mehr leben, sondern gelebt werden. Manchmal ist es erschreckend, zu sehen, wie Werte in unserer Gesellschaft zu Relikten der Vergangenheit verkommen. Vielen ist ausschließlich das eigene ICH heilig.

Grundsätzlich sollte aber der Respekt voreinander gelten, auch wenn die Meinungen und Überzeugungen weit auseinanderdriften. Seien es nun religiöse Überzeugungen oder Anschauungen im Allgemeinen. Toleranz verhindert den Fundamentalismus und damit die Gewalt. Wo Standpunkte aneinanderprallen, da braucht es menschliche Größe, um zu Lösungen zu kommen. Wo sich diese Positionen verhärten, ist ein Dialog nicht mehr möglich. Das gilt für die Politik ebenso wie für die Kirche. Gespräche sind nur dann sinnvoll, wenn man das Gegenüber ernst nimmt und dessen Argumente überlegt und von allen Seiten betrachtet. Diskussionen können so zu gesunden Reifungsprozessen werden, in denen man



aneinander wächst. Dazu ist eine echte Streitkultur notwendig, die keine Animositäten kennt, sich aber auch nicht von vorübergehenden Stillständen abschrecken lässt. Das Allgemeinwohl sollte uns heilig sein. Die friedliche Koexistenz zwischen unterschiedlichen Rassen und Mentalitäten, zwischen Religionen und politischen Gruppierungen ist nur dann möglich, wenn die gegenseitige Achtung gegeben ist und der Umgang miteinander aus dieser Achtsamkeit entspringt. Dafür muss aber der immer deutlicher werdende Monopolismus aufgegeben werden, der das Selbst stärkt und das DU vermindert. Das beginnt aber im Kleinen. Wenn ich ganz bewusst versuche, an Menschen, die ich nicht mag, einen positiven Aspekt zu finden, werde ich entdecken, dass er mir plötzlich nicht mehr unsympathisch ist. Wenn ich nicht nach dem Splitter im Auge des Bruders oder der Schwester suche,

der schließlich zu Keule Kains anwächst, die mein Gegenüber erschlägt, dann wird mein Blick für das Positive frei. Wer sich krampfhaft an etwas festklammert, der hat die Hände nicht offen, um Neues zu empfangen. Das Gute zu suchen kann ein spannendes Unterfangen sein, weil sich plötzlich völlig neue Perspektiven erschließen, die vorher noch vollkommen undenkbar waren. Vielleicht ist ein Miteinander der Religionen gar nicht unmöglich, wenn wir das Sympathische am anderen suchen, das Verbindende und nicht das Trennende. Vielleicht ist ein Miteinander der politischen Überzeugungen nicht undenkbar, wo man Standpunkte zusammenführt und den Blick auf Ziele richtet ... vielleicht ist mein Nachbar gar nicht so, wie alle sagen wie wärs mit dem Versuch eines Gesprächs ... ein „Guten Morgen“ kann schon ein guter Anfang sein.

Pfarrgemeinderatswahl 2022



Die Pfarrgemeinderatswahl steht wieder vor der Tür. Am 20. März 2022 ist es soweit. In Zeiten, in denen das Ehrenamt in die Krise gekommen ist, wird es immer schwerer, Menschen zu finden, die sich für die Gemeinschaft engagieren. Das ist schade, weil damit auch sehr viel an Identität verloren geht. Wir hören immer häufiger Klagen darüber, dass fremde Kulturen mehr Platz beanspruchen, gleichzeitig aber ist die Gleichgültigkeit gegenüber der eigenen Kultur übergroß geworden. Wer will sich beklagen? Wohl sicher nicht der, der für die Lebendigkeit der eigenen Kultur nichts tut – in Vereinen, Kulturorganisationen oder eben in den kirchlichen Gemeinden, die sich um das Überleben der christlichen Kultur bemühen. Das ist eine Chance! Nützen Sie sie! Wir freuen uns sehr, wenn Sie bei uns mitarbeiten. Sprechen Sie uns an, wir warten auf Jede und Jeden, der seinen Beitrag leisten möchte.

Neuigkeiten aus St. Jakob



Sehr gut besucht war am Allerseelentag die hl. Messe mit anschließender Gräbersegnung.

Alle waren froh, dass sie heuer wieder an den Gräbern stehen konnten, da es im Vorjahr wegen Corona nicht möglich war. Die hl. Messe feierte mit uns Dechant Dr. P. Gerfried Sitar OSB und wurde durch Orgelklänge, gespielt von Frau Dr. Renate Döllinger, verschönert. Gespannt lauschten alle seiner besinnlichen Predigt. Danach ging es trotz Regens zu den Gräbern.

Unsere Ministranten Marie Quendler, Martin und Patrick Pansy sowie Simon und Lisa Zernig gaben sich nach der Ministrantenstunde, abgehalten von Vikar Prov. Bruno Avara in Schönweg, große Mühe, alles richtig zu machen, was ihnen auch sehr gut gelang. Dazu gehört schon eine große Portion Mut.#Danke euch dafür. Wir sind sehr stolz auf euch.

Frau Carmen Semmler wird auch heuer wieder versuchen, die St. Jakober und -innen in Zusammenarbeit mit den Kindern mit einer Kinderweihnachtsmesse

zu erfreuen. Nach der Messe verteilt die FF Kollnitz das Friedenslicht.

Gut angenommen wird in unserer Kirche auch das Brennenlassen des Ewigen Lichts für Verstorbene oder auf gute Meinung um € 10,- für eine Woche. Da es sich dabei um eine Spende für unsere schöne Kirche handelt, sagen wir ein herzliches Vergeltsgott.

Text: Theresa Bittesnich

Bilder: Carmen Semmler



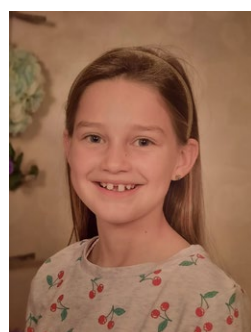
Marie Quendler



Patrick Pansy



Martin Pansy



Lisa Zernig



Simon Zernig



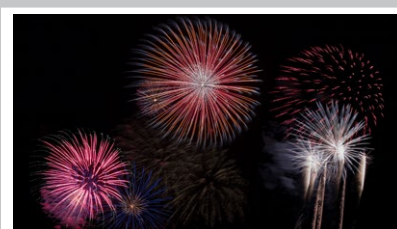
Erntedank in Schönweg



Am 3. Oktober 2021 wurde im Schulhof vor dem Feuerwehrhaus mit P. Gerfried Sitar die Erntedankmesse gefeiert. Die Bäuerinnen brachten viele Gabenkörbe und gestalteten als Lektorinnen den Gottesdienst mit. Für die musikalische Begleitung konnten wir diesmal das Bläserquartett der Trachtenkapelle St. Georgen gewinnen. Auch die Abordnungen des ÖKB und der freiwilligen Feuerwehr Schönweg waren stark ver-

treten. Aufgrund der Schulschließung fehlten bedauerlicherweise viele Kinder und Familien bei diesem Fest. Trotzdem war es eine sehr würdige Erntedankfeier mit unserer Pfarrgemeinschaft. Bei der anschließenden Agape spielte das Bläserquartett noch einige zünftige Stücke. Herzlichen Dank allen, die mitgeholfen haben, dieses Fest zu gestalten und zu feiern.

Renate Schlatter



Pfarrer, Vikare, Diakone und der Pfarrgemeinderat wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein mit Gesundheit und Freude erfülltes Neues Jahr 2022.



Dankgottesdienst in Fischering

Wenn man von allem reichlich hat, vergisst man oft auf den Dank. Man sollte aber auch für seine ganz persönliche tägliche „Ernte“ danken.

Bildungsreferentin Elisabeth Waschnig mit ihren Mitarbeiterinnen sowie die Filialkirchenräte organisierten am 19.09.2021 einen gelungenen Dankgottesdienst. In der festlich geschmückten Kirche segnete Pater Bruno Arava die Erntekrone sowie die Erntegaben. Frau Elisabeth Kostmann umrahmte den Gottesdienst an der Orgel. Anschließend wurden alle Kirchgänger zu einer Agape eingeladen.

Wir bedanken uns bei allen, die mitgeholfen haben, dass dieser Tag ein Fest des Dankes und der Gemeinschaft für Fischering wurde. Vergelt's Gott an alle!

Luise Perchtold



Jubiläum Jaklinger Sänger am 14. November

Wenn einmal im Monat in Jakling eine hl. Messe stattfindet, mag es womöglich nichts Besonderes für das Dorf sein, ...
ABER ... wenn diese die Jaklinger Sänger begleiten, wird es im Herzen drin warm, tut es der Seele gut und man vergisst in diesem Augenblick alles, was aktuell vielleicht Sorge bereitet.....

Danke, dass wir heuer bei Eurem 70-jährigen Bestandsjubiläum und auch dem

Gedenken an Eure Sangeskollegen dabei sein durften. Mit Freude konnten wir auch sehen, dass die Motivation und die Begeisterung für den Gesang nach wie vor groß ist, Euch auch Pandemien nicht aufhalten und uns die Jaklinger Sänger mit den unvergleichlichen Stimmen auch die nächsten 70 Jahre erhalten bleiben und unsere Ohren, vor allem aber unser Herz erfreuen. Danke!

Margret Hasenbichler



70 Jahre Jaklinger Sänger

Da es in Zeiten von Corona leider sehr schwierig ist, Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen, war es uns Jaklinger Sängern zum 70-jährigen Bestandsjubiläum ein großes Anliegen und Bedürfnis, in der Jaklinger Kirche im Rahmen des Wortgottesdienstes wieder einmal einige Lieder vor interessierten Zuhörerinnen und Zuhörern zu singen.

Bei diesem Singen möchten wir natürlich auch all den Sängern gedenken, die

leider verstorben und nicht mehr unter uns sind.

1951 wurde der Gesangsverein gegründet. Seit diesem Gründungsjahr war unser am längsten aktiv singendes und arbeitendes Mitglied Peter Fehberger im Verein tätig. Bevor Corona zugeschlagen hat, war Peter Fehberger noch aktiv. Leider ist er am 15. Jänner dieses Jahres verstorben. Momentan sind wir 16 aktive Sänger. Chorleiter ist Karl Schabus mit vollem Einsatz dabei und dafür sind wir ihm sehr

dankbar. Natürlich sind wir stets auf der Suche nach neuen Sängern. Wer Interesse hat, ist gerne sehr herzlich willkommen. Sofern es Corona erlaubt, sind wir Jaklinger Sänger am Heiligen Abend um 15 Uhr in der Jaklinger Kirche wieder dabei, um mit unserem Gesang die Christmette gesanglich zu gestalten.

Obmann der Jaklinger Sänger:
Hans Peter Richter

Wandern am Nationalfeiertag



Pfarrgemeinderatswahl im März

„Filialkirche Siebending bittet um Mitteilung, wer im neuen Pfarrgemeinderat mitarbeiten möchte“

Meldung bitte in der Pfarrkanzlei bei Edith Weinländer 04358/2232 vormittags oder bei Franz Preithuber (Handy 0664/73026076). Danke!

Erntedank in Siebending



20-C+M+B-22

Im Einsatz für eine bessere Welt.

Aufgrund der weiterhin unsicheren Situation der Pandemie werden die Sternsinger nicht ins Haus kommen. Wir bitten aber um Ihre Spende mittels des beiliegenden Erlagscheins. Danke!

ONLINE SPENDEN



Ihre Spende hilft
Menschen in
Not. Danke!
sternsingen.at



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar


WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN


**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP